

CHUR

Tor zum Bündner Bergzauber

Die Bündner Minimetropole ist wie Graubünden im Kleinformat:

Sprach- und kulturvielfältig, voller Bergzauber
und facettenreich. Zum Vorbeifahren «sündenschad».

Text: Domenica Flütsch Bilder: Chur Tourismus, Yvonne Bollhalder

Sie ist eine Hübsche, die Hauptstadt von Graubünden. Was für ein Verlust, an ihr vorbeizuraschen, wenn man auf dem Weg nach Graubünden ist. Denn die Stadt ganz am nördlichen Eingang zum Kanton ist ein richtiger Schatz, facettenreich und feingeschliffen wie ein Diamant. Dass der Ort ein guter Platz zum Leben ist, zeigen die uralten Siedlungsspuren, bereits vor 13 000 Jahren lebten altsteinzeitliche Jäger und Sammler auf dem heutigen Stadtgebiet und Funde aus der Bronzezeit machen sie zur ältesten Stadt der Schweiz. In Graubünden führen die vielen Wege nicht nach Rom, sie führen fast alle nach Chur, dem wichtigen Knotenpunkt auf dem Weg über die Alpen. Die Römer gründeten hier ihre erste Stadt nördlich der Alpen, was ein römisches Strassenverzeichnis von 280 n. Chr. belegt. Bis heute ist Chur Drehscheibe geblieben, als Sitz der Regierung, der Rhätischen Bahn und anderer wichtiger Institutionen, aber auch als Sprungbrett in die bekannten Bündner Tourismusorte wie Arosa, Davos, Lenzerheide, Flims/Laax oder das Heididorf in Maienfeld. Was wiederum bedeutet: Chur liegt wunderbar nah für einen metropolen Abstecher voller kultureller und kulinarischer Überraschungen.

PERLE CHURER ALTSTADT

Die historische Altstadt mit ihren verwinkelten Gassen zählt zu den schönsten und intaktesten ihrer Art in der Schweiz. Sie ist komplett autofrei und lässt sich wunderbar zu Fuss erkunden. Überall laden kleine Cafés, urchige Beizen und hübsche Restaurants zum Verweilen und Geniessen ein und in den Gässchen gibt es viele herzige Boutiquen zum Stöbern und Shoppen. Mit dem «Hof» hat Chur eine kleine Stadt in der Stadt, rund um die Kathedrale und den bischöflichen Sitz schmiegen sich stattliche Häuser dicht an dicht zum Ring und bilden eine eigene, kleine Stadtmauer. Ein Gang auf den Hof über den Hofsteig und durch den mittelalterlichen Turm lässt die Besucher eine kleine Zeitreise machen. Wer Rast und Pause sucht, der soll unbedingt in der «Hofkellerei» einkehren, der ältesten Trinkstube der Stadt, mit hübschen Butzenscheiben und einem eindrücklich schönen, alten Kachelofen. Vom bischöflichen Hof ist auch der allerschönste Aussichtspunkt auf Chur nicht weit: An der Strasse nach Arosa, in der ersten grossen Rechtskurve, steht das romantische «Haldahüttli». Hier haben sich vor eindrücklicher Kulisse für Generationen von Churer:innen bewegende Liebes- und Lebensereignisse abgespielt.





1



ALTE RÖMER UND STREET ART

Die Plessur, der Churer Stadtbach, trennt die ehemalige Altstadt vom Welschdörfli. Hier stiess man bei Grabungen nicht nur auf mehrere urgeschichtliche Siedlungen, sondern auch auf Reste einer römischen Strassenstation. Über die archäologischen Funde wurde vom bedeutenden Bündner Architekten Peter Zumthor ein architektonisches Juwel erstellt, der filigrane Lamellenbau dient als Schutz und beherbergt auch ein Museum. In sehr viel jüngerer Zeit hat sich Chur für eine ganz besondere Kunstform begeistert: Street Art. Zahlreiche Wände wurden für kreative Graffiti-Kunstwerke freigegeben. Der Verein für urbane Kultur Graubünden organisiert alle zwei bis drei Jahre das Street Art Festival, das im Juni 2024 wieder über die Bühne geht. Der international bekannte Churer Streetart-Künstler Fabian Florin alias «Bane» hat mit dem weithin sichtbaren Mühlturm das grösste Wandgemälde der Schweiz erschaffen. Wer sich für diese besondere Kunstform interessiert: Chur Tourismus bietet Streetart-Führungen zu den schönsten Werken und mit der Churer City E-Guide App wird die Tour digital begleitet.

KAUDERWELSCH

Hätten Sie es gewusst? Ein Wort aus Chur hat die deutsche Sprache erobert. Kauderwelsch kommt aus Chur. Was natürlich nicht und in keiner Weise heissen soll, dass der schöne Churer Bündnerdialekt ein Kauderwelsch ist! Nein, das Wort ist wahrscheinlich im 16. Jahrhundert entstanden und meint wohl das Rätoromanische. Welsch ist eine alte deutsche Bezeichnung für die romanischen Sprachen (man spricht heute noch von der Welschschweiz als französischsprachigen Teil der Schweiz). Der Reformator Luther bezog das Wort auf die Rätoromanen als die Chauderwelschen und ihre Sprache als «welsche Sprache der Einwohner von Chur». Über die Zeit hat sich das als allgemeine Bedeutung zu «unverständlicher Sprache» gewandelt.



DIREKT VON DER STADT AUF DEN BERG

Welche Stadt kann schon von sich behaupten, eine Gondelbahn direkt ins Wintersportgebiet zu haben? Mitten im Churer Welschdörfli steht die Talstation der Brambrüeschbahn und bringt Wintergäste aus dem Stadtzentrum ins Skigebiet auf 2200 Meter über Meer. Mit 20 km Naturschneepisten in allen Schwierigkeitsgraden, schönsten Wander- und Schlittelwegen und gemütlichen Bergbeizen begeistert Brambrüesch mit viel Naturzauber ohne städtische Hektik. Ein weiteres sportliches Highlight in der Winterzeit ist das nostalgisch anmutende Eisfeld auf der Quaderwiese mitten im Stadtzentrum. Romantisch beleuchtet und mit stimmiger Musik beschallt, zaubert es eine Atmosphäre wie aus dem Wintermärchen. Für Hockeyfans ist ein eigener Bereich abgetrennt.

KUNST UND KULTUR

Wie es sich für eine Hauptstadt gehört, finden sich auch in Chur grosse Kulturhäuser. Das Rätische Museum, im alten Patrizierhaus aus Barockzeiten, widmet sich mit Haut und Haar und überraschenden Sonderausstellungen ganz der Geschichte Graubündens. Das Naturhistorische Museum macht seinem Namen alle Ehre mit Wissenswertem und Spannendem zu Fauna und Flora und das Bündner Kunstmuseum zeigt sie alle, die grossen Bündner Künstler:innen, von Angelika Kaufmann bis zu den Giacomettis, von Segantini bis zu HR Giger. Und in der schönen Villa ist das wohl kultivierteste und hübscheste Café der Stadt untergebracht, das Museumscafé. Hier umweht einen nicht nur Kaffeeduft, sondern auch ein Hauch von Musse. Neben den grossen Häusern locken auch viele kleine Kulturanbieter zu spannenden Entdeckungen und kulturellem Austausch, ein Blick in den dicht bestückten Veranstaltungskalender beschert viele Eindrücke und die Qual der Wahl.



5



6

- 1 Flaniermeile Obere Gasse in der Altstadt.
- 2 Bergzauberzentrum im Winter.
- 3 Direkt aus der Stadt fährt die Bergbahn zum Hochplateau Brambrüesch.
- 4 Blick vom Haldahütli.
- 5 Fabian Florin «Bane» in Action.
- 6 Alberto Giacometti, Buste d'Annette (dit Venise), 1961. Bronze, 46 x 26.5 x 12 cm, Bündner Kunstmuseum Chur, Ankauf, © Succession Alberto Giacometti/2014 ProLitteris, Zurich.

CHURER GENUSSWELT

Nicht nur die Spatzen pfeifen es von den Dächern, es ist allgemein bekannt und mit Zahlen hinterlegt: Chur hat die grösste Beizendichte pro Kopf in der ganzen Schweiz. Das bedeutet zum einen, dass die Churer ein genussfreudiges und auch geselliges Völkchen sind. Die Vielfalt zeigt weiter, dass man in Chur aus den unterschiedlichsten Weltküchen nach Lust und Laune wählen kann. Ob gehobene italienische Küche, Sternegastronomie oder gutbürgerliche Beizen für patschifiges Beisammensein, asiatisch, mexikanisch oder aus dem Puschlav: Die Churer Kulinarik ist eindrucksvoll vielseitig und legendär oft anzutreffen.